

# Oberlausitzer Bergweg

## 2011

### Wandern ohne Gepäck (8 Tage)

#### Programm:

##### 1. Tag:

Anreise im Töpferort Neukirch .

##### 2. Tag:

Neukirch — Sohland/Spree (ca. 24,5 km)

##### 3. Tag:

Sohland/Spree — Beiersdorf (ca. 14 km)

##### 4. Tag:

Beiersdorf — Eibau (ca. 24 km)

##### 5. Tag:

Eibau — Waltersdorf (ca. 24,5 km)

##### 6. Tag:

Waltersdorf — Oybin/Lückendorf (ca. 14 km)







##### 7. Tag:

Oybin/Lückendorf — Zittau (ca. 18,5 km)

##### 8. Tag:

Nach dem reichhaltigen Frühstück individuelle Abreise

#### Leistungen:

-  7 Übernachtungen/Frühstück in Hotels/Gasthöfen DZ mit DU/WC, incl. Kurtaxe
-  Informationsmaterial mit Wegbeschreibung und Wanderkarten im Maßstab 1:25 000
-  6 Lunchpakete für die Wanderungen
-  Gepäcktransfer von Haus zu Haus
-  Bergpass und Wanderabzeichen
-  Gratisparkplatz während der Tour am Ausgangshotel

#### Reisepreis:

Im Doppelzimmer: **315,00 €**  
 Einzelzimmerzuschlag: **63,00 €**  
 Gruppenrabatt möglich  
 Buchungen ganzjährig und Anreise täglich möglich.

#### 1. Tag:

Anreise im Töpferort Neukirch.

Am Anreisetag empfiehlt sich in Neukirch, dem Zentrum des Oberlausitzer

Töpferhandwerks, der Besuch einer der drei Töpfereien oder der Hand- und Leineweberei. Tipp: Informationsabend zu Geschichte und Handwerk von Neukirch mit Besuch eines traditionellen Handwerksbetriebes und Kennenlernen Neukirchner Spezialitäten

#### Tipp:

Informationsabend zu Geschichte und Handwerk von Neukirch mit Besuch eines traditionellen Handwerksbetriebes und Kennenlernen Neukirchner Spezialitäten

Wanderbegleitung auf den Valtenberg am ersten Wandertag

#### 2. Tag:

Auf dem höchsten Berg des Oberlausitzer Berglandes, dem 587 m hohen Valtenberg bei Neukirch, beginnt der Oberlausitzer Bergweg. Der Valtenberg wird gekrönt von einem 22 m hohen Aussichtsturm aus dem Jahre 1856. Den Valtenberg abwärts geht es vorbei an alten Granitsteinbrüchen, nahe dem Gasthaus «Waldhaus» über die B 98 und durch ein Waldstück nach Steinigtwolmsdorf. Von der Kirche aus wird der Ort parallel zur B 98 auf dem Steinbergweg in

#### 4. Tag:

Von Beiersdorf geht es auf dem Oberlausitzer Bergweg vorbei an der Kirche auf der Tannenhofstraße. Über das «Flößchen», durch den «Großen Wald» und vorbei am Halmeberg wird Neusalza-Spremberg erreicht. Entlang der Spree zum Gasthof «Kretscham» wandernd, führt der Lammweg zu den Schmiedesteinen hinauf. Abwärts wird in der Ortslage eines der ältesten Umgebendehäuser, das Museum «Reiterhaus» erreicht. Auf dem Eichbergweg geht es in das Waldgebiet des Kuhbergs. Auf Waldwegen und neben der Bahnlinie laufend gelangt man am «Alten Teich» zu einem schönen Rastplatz und dann weiter in den «Raumbusch». Der Weg folgt nun der

Lebelstraße, einem breiten Forstweg, dem Kottmar entgegen. Hier befindet sich die höchstgelegene der drei Spreequellen. Die langgestreckte Phonolitgruppe des Kottmars ist ein vielbesuchtes Ausflugsziel der Oberlausitz. Eine Bergbaude lädt zur Einkehr ein und vom 1881 erbauten Turm bietet sich eine herrliche Aussicht. Der Abstieg verläuft zunächst auf dem Sagenpfad nach Walddorf und dann die Lange Gasse abwärts. Der Walddorfer Weg führt zum Faktorenhof in Eibau.

#### 5. Tag:

Von Eibau führt der Oberlausitzer Bergweg auf dem Hinteren Hofweg am

#### 6. Tag:

Von der «Wache» Waltersdorf führt die Wanderung auf dem Hohlsteinweg nach Jonsdorf. Die Nonnenfelsen sind ein erstes Ziel, mit Kletterfelsen, Klettersteig, Berggasthof und schöner Aussicht. Durch die «Zigeunerstuben» wandert man hinunter in den Luftkurort Jonsdorf. Der Oberlausitzer Bergweg verläuft nun durch das Jonsdorfer Hinterdorf und berührt unterhalb des Johannisstens die «Alte Leipäer Straße», eine mittelalterliche Handels- und Heerstraße. Man gelangt in den Ortsteil Oybin-Hain und ist am Ausgangspunkt für den Aufstieg zum Hochwald. Zunächst folgt man der 1908/09 angelegten «Alten Rodelbahn» und später dem Ulmensteigweg auf den Aussichtsberg des Zittauer Gebirges. Auf dem südlichen Plateau befindet sich die große Hochwaldbaude, auf der nördlichen Bergkuppe der vom Gebirgsverein «Globus» 1892 errichtete massive Turm. Der Abstieg vom Hochwald führt zum Kammloch. Über den Floßbergweg und die Alte Hainstraße wird der Kurort Oybin erreicht.

#### 7. Tag:

Nach dem Aufstieg zum Kammloch wird wieder der Oberlausitzer Bergweg und kurz danach der Luftkurort Lückendorf erreicht.

Richtung Wehrsdorf verlassen. Im traditionsreichen Weberort Wehrsdorf beginnt gegenüber dem «Erbgericht» der Aufstieg zum «Dreiherrnstein», einer alten Grenzmarke. Beim Verlassen des Waldes bietet sich ein herrlicher Ausblick über die Dächer von Neudorf, einem Ortsteil von Sohland. Voraus liegt die Prinz-Friedrich-August-Baude mit dem 1900 errichteten Aussichtsturm. Das Ortszentrum von Sohland erreicht man bergab über die Hainspacher Straße und die Alte Dorfstraße.

### 3. Tag:

*Himmelsbrücke Sohland — Stausee — Kälbersteine mit Böhmischer Aussicht — Picka — Bieleboh (499 m) — Beiersdorf*

Sohland verlässt man an der Kirche vorbei unter dem Viadukt hindurch über die Himmelsbrücke zur Spree. Nach einem kurzen Wegstück wird die B 98 und nach 100 m abwärts im Tal der Stausee erreicht. Vom Rastplatz am Stausee führt der Oberlausitzer Bergweg rechterhand bergan zum Bergdorf Ellersdorf. Am Waldrand, am Fuße der Kälbersteine, bietet sich ein großartiges Panorama. In östlicher Richtung weiterwandernd wird auf schönen Waldwegen das kleine Dorf Picka, ein Ortsteil von Oppach erreicht. Mit dem Oberlausitzer Bergweg überquert man die B 96, kommt dann in den Oppacher Ortsteil Eichen und danach bergauf zum Bieleboh. Vom Aussichtsturm genießt man den schönsten Rundblick auf die Oberlausitz. Die Bielebohstraße bergab ist Beiersdorf erreicht.

Fuße des Beckenberges nach Oderwitz. Durch die Bahnunterführung gelangt man alsbald zu den Sorgeteichen. Durch Leutersdorf und den Ortsteil Folge, am Feldrain entlang führt der Weg von der Emma-Bank über einen Wiesenpfad zum Großen Stein (Goethekopf). Eine weitere markante Station am Wege ist der Weiße Stein, ein 6 m hoher Quarzitefelsen, auch «Karasekhöhle» genannt. Von dort aus geht die Wanderung auf abwechslungsreichen Waldwegen durch den Hofebusch zum Großschönauer Hutberg (371 m). Hier bietet sich ein herrlicher Blick auf Großschönau und das Tagesziel Waltersdorf mit Lausche ist in Sicht. Bei Neuschönau erreicht man durch das Lausurtal die «Alte Landstraße». Das Pilzdörfel Herrenwalde ist Ausgangspunkt für den Aufstieg zum Weberberg und zugleich der Beginn der Wanderung durch das Zittauer Gebirge. Weiter führt der Kammweg entlang der tschechischen Grenze. Am Lauscheborn befindet sich der Abzweig zum Gipfel der Lausche (793 m), dem höchsten Berg der Oberlausitz. Nach dem Abstieg erreicht man die «Wache», den Waltersdorfer Pass mit touristischem Grenzübergang. Hier beginnt der Erholungsort Waltersdorf.

Vom ehemaligen Kurhaus führt der Weg auf der Dorfstraße entlang und links auf einem schmalen Pfad dem Scharfenstein zu. Von diesem Aussichtspunkt kann man den Kurort Oybin mit dem Berg Oybin überblicken. Bergab erreicht man über die Töpferstraße den Ortskern. Mittelpunkt und beliebtestes Ausflugsziel ist hier der Berg Oybin mit Burg- und Klosteranlage. Die zweite Attraktion ist die Schmalspurbahn Zittauer Gebirge. Am Fuße des Felsmassivs und entlang der Bahnlinie führt der Oberlausitzer Bergweg aus dem Tal hinaus. Von der «Teufelsmühle» über den Biersteig und am «Wasserhäusel» vorbei geht die Wanderung nach Eichgraben. Anschließend erreicht man Hartau. Auf dem von mächtigen Eichen gesäumten Hartauer Dammweg kommt man am Dreiländereck-Punkt (Polen, Tschechien, Deutschland) vorüber. Entlang der Neiße erreicht man Zittau — Endpunkt oder Ausgangspunkt des Oberlausitzer Bergweges.

### 8. Tag: Abreise

